

Die Eisenbahnschwellen der S.B.B.

Autor(en): **Decoppet**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **64 (1913)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-765899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

forstlichen Maßnahmen durchzuführen seien, die geeignet sind, die Verbaubarbeiten am Bache zu ergänzen. Gestützt auf diese Bestimmung forstlicher Natur sind dann in einem bezüglichen Bericht verschiedene Vorschläge zu waldwirtschaftlichen Verbesserungen im Einzugsgebiete des Krauchbaches namhaft gemacht worden. Insbesondere sind die als verbaubar befundenen Lawinen zu verbauen und aufzuforsten, verschiedene Wildheugebiete und sämtliche Blößen der Bestände sind anzupflanzen, ebenso hat man die Ausführung einzelner Waldwege zur Ermöglichung einer bessern Bestandespflege verlangt. Die Gemeinde-Matt steht diesen Vorschlägen sympatisch gegenüber und sie ist auch mit einer möglichst raschen Durchführung einverstanden.

Etwas mehr Schwierigkeiten zur Verwirklichung der verschiedenen an die bezüglichen Bachverbaue geknüpften Bedingungen forstlicher Natur wird man in andern Gemeinden haben. Dort wird auch der große Fehler schwer empfunden, daß diese sehr wichtigen forstlichen Maßnahmen nicht als unzertrennbares Ganzes mit dem Bachverbau verbunden sind, sondern als bloße Bedingung erst an zweiter Stelle stehen.

W. Dertli.



Die Eisenbahnschwellen der S. B. B.

Die soeben erschienene Publikation der Schweizer. Handelsstatistik weist für das Holz eine Mehrein fuhr in den drei ersten Quartalen des Jahres 1912 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von Fr. 815,000 auf, während die Ausfuhr um Fr. 68,000 abgenommen hat.

Wesentliche Mehrein fuhr weisen auf: die eichenen Bretter und die andern als eichenen Bahnschwellen. Während von letztern (und es werden in der Hauptsache Buchenschwellen sein) in den drei ersten Quartalen des Jahres 1911 für Fr. 18,287 eingeführt worden sind, ist die Einfuhr im gleichen Zeitraum des Jahres 1912 auf Fr. 270,297 oder also um Fr. 252,010 gestiegen.

Da die Verwaltung der S. B. B. die bestmögliche Verwendung einheimischen Holzes zu Bahnschwellen in Aussicht gestellt hat, erkundigten wir uns bei ihrer Oberbaumaterial-Verwaltung, ihr unsere Vermutung mitteilend, daß wohl im Bau begriffene Privatbahnen die Abnehmer dieser ausländischen Schwellen-Quanta sein

werden. Und dem ist wirklich so. Herr Ingenieur v. Steiger schreibt uns auf gestellte Anfrage:

„Die Schweizer. Bundesbahnen haben pro 1912 für rund Fr. 46,400 ausländische EichenSchwellen angekauft, die aber bis Ende September dieses Jahres noch nicht vollständig geliefert waren. Bahnschwellen anderer Holzarten sind durch unsere Vermittlung nicht eingeführt worden. Dagegen werden unseres Wissens für den Bau neuer Privatbahnen, wie beispielsweise Bern-Lötschberg-Simplon, Sursee-Triengen und vielleicht noch andere Unternehmungen zum größten Teil Buchenschwellen verwendet, welche in der Hauptsache aus dem Ausland kommen. Das Anwachsen der Einfuhr von Schwellen „anderer Holzarten“ im Jahre 1912 dürfte unseres Erachtens auf diesen Umstand zurückzuführen sein.“

Wir konstatieren mit Genugtuung den guten Willen und das ernste Bestreben der Instanzen der Bundesbahnen, ihren Bedarf im Inlande zu decken.

Decoppet.



Mitteilungen.

Untersuchungen über den Blattausbruch und das sonstige Verhalten von Schatten- und Lichtpflanzen der Buche und einiger anderer Laubhölzer.

Von Arnold Engler, Professor an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich.¹

Die vorliegende Publikation behandelt ein Gebiet, welches von der Forschung noch sehr dürftig und in dieser eingehenden Weise wohl noch nie bearbeitet worden ist. Sie fesselt das Interesse um so mehr, als sie Erscheinungen in Untersuchung zieht, die alljährlich jedem Beobachter im Walde auffallen müssen, für die er aber keine oder nur irrige Erklärungen fand. Das Phänomen, daß die Buchen unter Bestandesschirm sich zu Beginn der Vegetationsperiode früher begrünen, als die alten Bäume oder die Freilandskulturen, ist nun durch zwölfjährige, sorgfältigste Beobachtungen und Untersuchungen in vielen wesentlichen Punkten aufgeklärt. Die Erforschung dieses Phänomens führte zu Resultaten, welche die wissenschaftlichen Grundlagen des Waldbaus zu mehren und seine zielbewußte Technik wesentlich zu fördern geeignet sind.

Die phänologischen Beobachtungen, welche die drei Stadien: „Beginn des Austreibens“, „zur Hälfte belaubt“ und „vollständig belaubt“ sorgfältig registrierten, ergaben zunächst die Tatsache, daß junge Buchen,

¹ Vide 2. Heft, X. Band, der „Mitteilungen der schweizer. Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen“. Kommissionsverlag von Beer & Co., Zürich.